

Fach	Historische und gegenwärtige Bildkulturen: Klassische Archäologie/Kunstgeschichte
Abschlussgrad	Master of Arts
Hochschule	Justus-Liebig-Universität Gießen
Datum der Akkreditierung	18.08.2008
Dauer der Akkreditierung	30.09.2013
Start des Studienbetriebs	Wintersemester 2008/09
Kategorisierung (nur für Masterstudiengänge relevant)	<input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich 04 Geschichts- und Kulturwissenschaften
Kontakt	Zentrale Studienberatung (ZSB) der Justus-Liebig-Universität Gießen Tel. 0641 / 99 16 223 zsb@uni-giessen.de http://www.uni-giessen.de/cms/studium/beratung/zsb
Auflagen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Stellenwert des Eignungsgesprächs muss transparent dargestellt werden. 2. Der Turnus, in dem die Module jeweils angeboten werden, muss in den Unterlagen (Modulhandbuch, Studienverlaufsplan) klar und konsistent ausgewiesen werden.
Auflagen erfüllt?	
Profil des Studiengangs	<p>Der Masterstudiengang „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ wird von den Fächern Klassische Archäologie und Kunstgeschichte getragen und ist vernetzt mit dem Masterstudiengang „Antike Literatur“. Beide Studiengänge sollen die Studierenden in wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungszusammenhänge einführen und sie befähigen, sowohl in literaturwissenschaftlichen als auch in kultur- und bildwissenschaftlichen Kontexten Forschungstätigkeiten und -ergebnisse nachzuvollziehen und diese Kenntnisse im Kontext eigenständiger Projekte umzusetzen.</p> <p>Die Studiengänge sind eingebettet in das Forschungsumfeld des Gießener Fachbereichs „Geschichts- und Kulturwissenschaften“, der durch eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung und ein starkes transdisziplinäres und intermediales Interesse gekennzeichnet ist. Die beteiligten Fächer sind in Forschungsverbünde mit ausländischen Hochschulen integriert, in deren Rahmen Auslandspraktika absolviert und Abschlussarbeiten betreut werden können. Weiterhin werden zusätzlich zum üblichen Fremdsprachenangebot der Universität Kurse in</p>

**Zusammenfassende
Bewertung**

Neugriechisch angeboten.

Im Studiengang „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ geht es auf der Basis fundierter Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich bild- und kunstwissenschaftlicher Methoden im breiteren Sinne um bildtheoretische, kultur- und mediengeschichtliche, immer kontextbewusste und -differenzierende Fragestellungen, die in einem disziplinären Dialog der beiden Fächer und in engem Bezug zur aktuellen Forschungsdebatte verfolgt werden sollen. Neben dem Bezug zur Klassischen Philologie, der über interdisziplinäre Fragestellungen hergestellt wird, stellt das Thema „Antikenrezeption“ einen weiteren profilbildenden Aspekt des Studiengangs dar.

Vorausgesetzt wird ein Abschluss in einem thematisch einschlägigen Bachelorstudiengang mit Mindestnote „gut“. Studierende, die das Hauptfach Kunstgeschichte wählen, müssen das Latein nachweisen, Studierende, die das Hauptfach Klassische Archäologie wählen, das Latein oder das Graecum. Außerdem werden Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen vorausgesetzt. Zudem findet ein obligatorisches Beratungsgespräch statt. Fehlende Sprachvoraussetzungen können in den ersten beiden Semestern nachgeholt werden.

Der Studiengang ist so aufgebaut, dass ein Hauptfach und zwei Studienelemente studiert werden. Man kann zwischen den Hauptfächern Klassische Archäologie und Kunstgeschichte wählen, das jeweils andere Fach ist erstes Studienelement. Zweites Studienelement ist ein interdisziplinäres Studienelement, das den Studiengang mit der Masterstudiengang „Antike Literatur“ verbindet. Hinzu kommt die Masterarbeit. Die Studienstruktur soll die Inter- und Transdisziplinarität bei gleichzeitiger Schwerpunktbildung fördern.

Das Profil des Studiengangs scheint der Gutachtergruppe klar konturiert und effizient aus den in Gießen verfügbaren Ressourcen strukturiert. Die Verbindung aus systematisch-theoretischer Gliederung und der Akzentuierung übergreifender kulturwissenschaftlicher Aspekte stellt eine spezifische Stärke des Studiengangs dar, ebenso die Vernetzung mit dem Masterstudiengang „Antike Literatur“. In diese innovativen Strukturen des Studiengangs sind überzeugend die klassischen Kernbestandteile kunsthistorischer und archäologischer Studiengänge integriert, so dass den künftigen Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs eine günstige Prognose für einen erfolgreichen Studienabschluss, auch in Konkurrenz zu den Absolventen traditioneller Studiengänge, gestellt werden kann.

Das Curriculum entspricht den wissenschaftlichen Standards der beteiligten Disziplinen. Die Module sind in sich schlüssig angelegt; zu erreichende Kompetenzen, Unterrichtsinhalte und Prüfungsformen stehen in einem nachvollziehbaren Verhältnis zueinander. Die Module bauen sinnvoll aufeinander auf und erlauben in ihrer Abfolge die Erlangung der in den Zielen genannten Kompetenzen und Fertigkeiten. Wertvoll für die Profilbildung und die Vernetzung mit dem Studiengang „Antike Literatur“ ist insbesondere das interdisziplinäre Studienelement „Medialität und Intermedialität“, dessen Funktion klar definiert und nachvollziehbar ist.

Die Studierbarkeit ist gegeben. Es bestehen keine Zweifel an einer

**Mitglieder der
Gutachtergruppe**

Verfahrensnummer AQAS

insgesamt guten bis hervorragenden Beratungs- und Betreuungsleistung seitens der beteiligten Fächer. Das Studienprogramm wird im Hinblick auf die Berufsperspektiven nicht nur im akademischen Bereich, der als klassische Berufslaufbahn gilt, als positiv angesehen. Insgesamt sechs Lehraufträge, meist an Vertreter von außeruniversitären Einrichtungen, geben die Gewähr, dass Erfahrungen aus der Berufspraxis jenseits der Universität mit einfließen, erleichtern die Suche nach Praktikumsplätzen bei Ausgrabungen oder im Museumsbereich und ermöglichen den Studierenden schon früh Kontakte zu potentiellen späteren Arbeitgebern.

Für die Durchführung des Studiengangs ist die Lehrkapazität der beteiligten Fächer zwar nicht üppig, aber ausreichend. Die Qualifikation der Lehrenden steht außer Frage und ist auch den Erfordernissen und Zielvorstellungen des Studiengangs angemessen. Begrüßt wird, dass die Hochschule den Stellenwert der so genannten kleinen Fächer für eine Volluniversität betont und diese auch bei der Gewährleistung von Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen als gleichberechtigt behandelt.

Prof. Dr. Uta Kron, Universität Jena, Institut für Altertumswissenschaften

Prof. Dr. Thomas A. Schmitz, Universität Bonn, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik

Prof. Dr. Christoph Wagner, Universität Regensburg, Institut für Kunstgeschichte

Dr. Rudolf Aßkamp, LWL-Römermuseum in Haltern am See (Vertreter der Berufspraxis)

Andre Dorenbusch, Universität Göttingen, Student Griechische Philologie/ Lateinische Philologie/Rechtswissenschaften (Studentischer Gutachter)

30916